Diagonale

CVJM Fellbach e.V.

November 2019 – Januar 2020

Jobangebot: Botschafter gesucht!

Wer es zum Botschafter eines Landes gebracht hat, steht oben auf der Karriereleiter. Als oberster Beauftragter eines Staates in einem anderen Land ist er der persönliche Repräsentant des Staatsoberhauptes seines Landes und muss sein Land würdig vertreten.

Ein Botschafter muss die drei „V“ beherrschen: **vertreten**, **verbinden**, **versöhnen**.

Dabei muss er loyal zu seinem Heimatland stehen, demütig, weise und leidenschaftlich das eigene Land vertreten. Er muss mit Menschen in Kontakt treten, Beziehungen knüpfen und Leute miteinander verbinden. Und er muss ein Versöhner sein, weil nicht selten Konflikt zwischen Ländern und Interessen bestehen oder Menschen enttäuscht sind, auf beiden Seiten. Als Botschaften muss man ein Brückenbauer sein.

Das Berufsbild eines Botschafters hat sich seit der Antike vermutlich nur wenig verändert. Ich kann mir vorstellen, dass der Apostel Paulus diese drei Vs im Blick hatte, als er vor fast 2000 Jahren an die Gemeinde in Korinth schrieb:

Als Botschafter von Christus fordern wir euch deshalb im Namen Gottes auf: Lasst euch mit Gott versöhnen! Wir bitten euch darum im Auftrag von Christus.

1. Kor. 5,20

Er ermutigt die Gemeinde in den Versen davor, mutig davon zu erzählen, dass Jesus gekommen ist um Frieden und Versöhnung zu bringen.

Wer Botschafter von Jesus Christus ist, vertritt als „Himmelsbürger“ das Reich Gottes, genau an dem Ort, an dem er lebt und arbeitet. Und das so, wie es sich für einen Botschafter gehört: loyal, leidenschaftlich, demütig und weise. Und auch mit einer großen Portion Freude und Humor. Man ist in Kontakt mit vielen Menschen, pflegt Beziehungen und baut Brücken und Verbindungen in das Reich Gottes hinein. Und man setzt sich für Versöhnung ein.

Habt ihr euch das schon einmal vor Augen geführt:

Aus der Sicht Jesu habe ich einen hochrangigen, angesehenen und einflussreichen Job. Und das ohne Qualifikation und Prüfung. Ich bin ein Repräsentant des Himmels hier auf Erden, in Deutschland, in Fellbach, in meiner Familie, an meinem Arbeitsplatz, im CVJM. Und als Botschafter ist es meine Aufgabe, in Gottes Namen zu sprechen und zu handeln.

Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Sabine Beuttler

Startgedanken **2**
Jobangebot: Botschafter gesucht!
Sabine Beuttler

Inhaltsverzeichnis **3**

Moment Mal! **4**
Moment Mal – Jesus der Ehrenmann
Amrei Beuttler

Jungscharfreizeit **5**
Jungscharfreizeit 2019
Christoph Hochmuth und Lara Müller

Teenagerfreizeit **6**
#Friedensjäger
Amrei Beuttler

Grenzenlos **8**
Grenzenlos unterwegs
Yasmin Frey

Neue FSJlerin **9**
Wir haben eine neue FSJlerin!
Manuela Munoz

CVJM-Hegnach **10**
Gründung des CVJM-Hegnach
Markus Panzer

Umbau im CVJM-Heim **12**
„Wir haben es gewagt – und Gott helfe uns“
Kurt Schmauder

Umbauwoche **13**
Geschafft!
Jan Uwe Berner

Posaunenchor **15**
Posaunenchor auf der BUGA
Andreas Tewald

50 Jahre Mitarbeiterkreis **16**
Wie alles begann
Sabine Beuttler

50 Jahre Mitarbeiterkreis **17**
Stimmen zu 50 Jahren MAK

Altpapier- und Altkleidersammlung **20**
AMA – „Damals und heute“
Jörg Pfander

Adventskalender 2019 **22**

Impressum **23**

Moment Mal – Jesus der Ehrenmann

Vor ein paar Wochen gab es für meine Brüder Eis auf meinen Nacken. Aha! Schon wieder ein neues Jugendwort gelernt. Und seitdem ich in der Jugendhilfe arbeite, höre ich nicht auf, meine deutsche Muttersprache immer wieder neu kennenzulernen.

Gesellschaft verändert Sprache und Sprache verändert Gesellschaft. Und das ist gut so! (Wie ich finde eines der wichtigsten Argumente für gendergerechte Sprache, aber das ist ein anderes Thema :-)) Da habe ich mich also dieses Jahr auf der Teenagerfreizeit gefragt: „Wie muss meine Sprache aussehen, dass die Botschaft von Jesus unsere Teilnehmer*innen verändert und erreicht?“ Spätestens als die Konfirmierten ihre gute Lutherbibel in ihren Zelten liegen ließen, weil „wir verstehen ja eh nichts“, machte ich mir Sorgen. Eine Bibel, das wichtigste Handwerkszeug für uns Christen, wird von jungen Menschen abgelehnt. Und nicht, weil sie nicht verstehen wollen oder nicht ausreichend an die schwierige Sprache herangeführt wurden, sondern weil diese Sprache so weit weg ist von ihrer Lebensrealität.

Ich liebe Lobpreis! Doch oft frage ich mich bei komplizierten englischen Texten und anspruchsvoller Rhythmik: „Verstehen wir eigentlich noch was wir da singen?“ Ich, die in Englisch immer hoffte noch die 3 zu bekommen, verstehe oft nicht was ich singe. Doch genauso wenig verstehe ich den Text von alten Chorälen.

Manche würden jetzt sagen, ja aber bei deiner Umgangssprache verliert die christliche Botschaft an Tiefe. Ich dagegen sage unsere christlichen Phrasen haben schon lange an Tiefe verloren. Die kirchliche abgehobene Sprache schließt Menschen aus und wird exklusiv. Kirche und Lebensrealität driften auseinander. Lange Kettensätze produzieren viel Text und ein kanzelfähiger Slang verhindert, dass Inhalte bei den Menschen ankommen.

Ich sage nicht, jeder bediene sich der Jugendsprache. Aber beginnen wir doch im Gebet, im Lobpreis und in der Verkündigung so zu sprechen, dass es authentisch ist. So erreichen wir andere Menschen.

Ich möchte, getreu Martin Luther, so schwätzen, dass es Christum treibet.

P.S. Vielleicht darf es auch mal eine Gute Nachricht für die Konfis sein?

Amrei Beuttler

Jungscharfreizeit 2019

Egal ob Kanu fahren, Gummibärchen zum Lachen bringen, auf Wasserski über den Kanal spazieren oder sogar durch die Zeit reisen, die Teilnehmer der Jungscharfreizeit Rorichmoor 2019 machen das alles mit links!

Morgens am 29. Juli begann das ganze Spektakel am P3 in Fellbach, mit der Busfahrt hoch in den Norden, nach Rorichmoor. Trotz Handyentzugs kamen die Teilnehmer bei Programmpunkten, in denen sie die Welt erobern, Minigolfbahnen bauen, Werwölfe enttarnen und Schwäbisch schwätzen konnten, auf ihre Kosten. Natürlich ebenfalls essenzieller Bestandteil der Freizeit waren die Bibelabenteuer, bei welchen wir dieses Jahr Elias‘ Abenteuer mit Gott nacherlebten. Trotz dem ein oder anderen angeschlagenen Mitarbeiter hatten alle (wider langsam eintretender Übermüdung) eine gute Zeit. Als es am 11. August wieder zurück nach Fellbach ging, wurde sich herzlich verabschiedet und immerhin auf ein erneutes Wiedersehen beim Nachtreffen vertröstet.

Eine Teilnehmerin namens Lotta schrieb über die Freizeit: „Ich fand die Freizeit sehr cool. Wir spielten Werwolf als Geländespiel, Civilization, Anno... Dazu gab es noch eine atemlose Freizeitstory, bei der wir eine Firma namens Shure besiegen mussten, die die Welt ins Unglück stürzen wollte. Als die Freizeit zu Ende war, waren wir jedoch sehr traurig. Aber eins ist shure, diese zwei Wochen werden wir nicht zu schnell vergessen! #nehmensiesichinacht“

Christoph Hochmuth und Lara Müller

#Friedensjäger

F wie Frieden.

Unser Bibelarbeitsthema, getreu der Jahreslosung, beschäftigte sich mit Frieden zu Gott, Frieden zu meinen Mitmenschen und Frieden mit mir selbst. So friedlich ging es sicher noch nie auf einer Teenagerfreizeit zu.

R wie Reisefreude.

Vom 3. bis 16. August 2019 machten sich 43 Teenager und 13 Mitarbeiter auf die Reise, etwas Unglaubliches zu erleben.

I wie Insel Korsika.

Unser Reiseziel lernten wir bei verschiedenen Tageswanderungen und einem Ausflug nach Bonifacio kennen.

E wie Erholung.

Mitarbeiter und Teilnehmer sprechen von einem unterschiedlichen Erholungswert :-)

D wie Dinner in the Dark.

Ein Abendessen, das die Teilnehmer mit verbundenen Augen erlebten.

E wie Entscheidung.

Bei den Workshops musste man sich zwischen Wikingerschach-Bau, Philosophieren, Betondekoration, Lettering, Spielen und Sport entscheiden.

N wie Nachtgeländespiel.

Eine Teenagerfreizeit ohne ein großes Geländespiel ist keine Teenagerfreizeit. Und wenn dann noch Knicklichter ins Spiel kommen…

S wie Strand.

Feiner Sandstrand mit türkisblauem Wasser. Was will man mehr?

J wie Jäger.

Die bekannte Quizsendung Gefragt-Gejagt gab uns die Vorlage für einen spannenden Quizabend, Mitarbeiter gegen Teilnehmer.

Ä wie ätzend.

Aber ätzend waren eigentlich nur die Stechmücken, die uns aber niemals die Stimmung vermiesten.

G wie Gaumenschmaus.

Unsere großartige Küche sorgte dafür, dass alle mehr als satt wurden.

E wie Exit Game.

Ein Abend, in dem jede Zeltgruppe in ihr Zelt eingesperrt wurde und sich nur durch das lösen kniffliger Aufgaben befreien konnte. Zur Belohnung gab es Frederik, der leider nur vier Tage überlebte.

R wie Raketenbau.

Sieben Weltraumorganisationen kämpften um den schnellsten Bau und Start einer Rakete, um dadurch die Macht im Weltall an sich zu reißen.

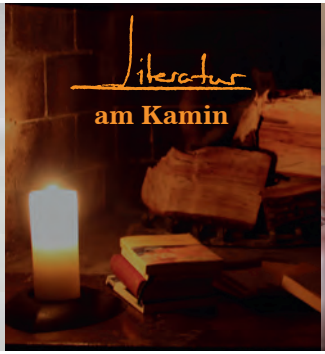
Amrei Beuttler

Unsere Angebote in der nächsten Zeit

April culture

25. November 2019
19.30 Uhr · CVJM-Heim

April culture



22. Dezember 2019
20 Uhr · CVJM-Heim

bewegt

9. Februar 2020
14 Uhr · CVJM-Heim

der rote punkt

Da ist das Richtige für Dich dabei!

Grenzenlos unterwegs

Am Samstagmorgen machten wir uns mit dem Zug und Fahrrad in Richtung Schwäbische Alb auf. Wir freuten uns auf das Wochenende und wollten unsere körperlichen und intellektuellen Grenzen austesten und über uns hinauswachsen.

Nach einer einstündigen Zugfahrt kamen wir, zwölf Teilnehmer und zwei Mitarbeiter, in Ulm an. Dort mussten wir ein Exit Game lösen. Bei einigen Rätseln hatten wir keine Ahnung und kamen an unsere Grenzen. Wir haben zwar alle Rätselkarten, die in der Stadt verteilt waren, gefunden jedoch reichte die Zeit nicht ganz. Denn drei Stunden später saßen wir schon wieder im Zug nach Langenau. Von dort aus fuhren wir noch 2 1/2 Stunden mit dem Fahrrad. Es ging sehr viele Hügel rauf und wieder runter und wir kamen an unsere körperlichen Grenzen. An einen Bio-Bauernhof in Bolheim machten wir Stopp. Nach einer kleinen Pause sollten wir auf dem Hof helfen. Unsere Vorstellung: irgendwas mit Tieren. Die Realität: wir fuhren zu einem 3 km entfernten Acker und sollten dort Steine aufsammeln.

Der Sinn von dieser Aufgabe war zwar nicht jedem klar, aber trotzdem war es sehr lustig. Danach fuhren wir mit den Fahrrädern weiter und erreichten unser Ziel, den Zeltplatz der Lebensgemeinschaft Mühlrad im Eselsburger Tal. Dort gab es erst mal ein wohlverdientes Abendessen.

Nach dem Essen gab es eine Bibelzeit zum Thema Erwartungen – Erwartungen an Personen in der Bibel und Erwartungen an uns im Alltag.

Bei einem Lagerfeuer ließen wir den Tag ausklingen. Eine kleine Gruppe beschloss noch, auf einen Hügel in der Nähe zu laufen und dort oben zu schlafen.

Am nächsten Morgen sind wir auf der Brenz Kanu gefahren. Das Wasser war zwar kalt, aber wir hatten trotzdem jede Menge Spaß. Danach ging es schon wieder nach Hause.

Diesmal fuhren wir zum Glück nur 30 Minuten mit dem Fahrrad, den Rest mit dem Zug. Im Zug sollten wir eine Postkarte schreiben und einer fremden Person geben. Das hat zwar ein bisschen Überwindung gekostet, war im Endeffekt aber eine sehr schöne Aktion.

Danke an Amrei und Semy für dieses coole Wochenende.

Yasmin Frey

Wir haben eine neue FSJlerin!

Hallo! Ich bin Manuela Munoz, ich bin 19 Jahre alt und komme aus Kolumbien. Ich bin die neue FSJlerin 2019-2020. Ich bin schon in Deutschland seit letztem Jahr als Au-Pair-Mädchen und möchte eines Physik Studiums weiter machen. Wie bin ich zum CVJM angekommen? Meine Deutsche Familie wollte, dass ich zur Kirche oder Jugendgruppe gehe. Ich war dann im TUC auf dem Kappelberg mit jungen Leuten. In dem Programm hatte ich so viel von Gott und deutscher Freundschaft erfahren, dass ich diese noch weiter besuchen wollte. Danach bin ich zur Koko Gruppe gekommen, obwohl ich eigentlich in eine andere Gruppe kommen wollte, aber das hat nicht geklappt. Im Koko habe ich erlebt, dass die Leute offen von Gott reden und ich noch mehr von Gott erfahren kann.

Ich muss ehrlich sagen, dass es am Anfang nicht sehr einfach war; da ich den Eindruck hatte, dass die Leute nicht sehr offen für Freundschaft waren oder mich nicht kennenlernen wollten. Trotzdem habe ich immer versucht, eine gute Laune zu haben. Nach Zwei Monaten (ungefähr) waren die Leute schon ein bisschen offen. In diesem Moment kann ich sagen, dass der CVJM wie eine Familie geworden ist.

Früher hatte ich keine Vorstellung, dass ich zum CVJM als FSJlerin oder Praktikantin kommen werde. Mein Plan war ganz anders, aber man kann viele Sachen planen und trotzdem klappt es am Ende nicht. Das FSJ ist für mich die Möglichkeit, vieles in meinem Leben besser zu machen. Ich muss noch mein Deutsch verbessern, mich für eine Physik- und Mathematik-Prüfung vorbereiten und überlegen, was ich in meinem Leben erreichen will. Mit dem CVJM kann ich noch mehr lernen, Verantwortung zu übernehmen, selbständig zu werden und ich kann berufliche Erfahrung sammeln.

Was erwarte ich von diesem FSJ mit dem CVJM? Ich will noch den Glauben an Gott vertiefen und die Bibel entdecken. Und ich weiß, dass ich im CVJM ein zweites Zuhause finden kann. Ich denke, dass die Freundschaft, die Gemeinschaft und der Glauben an Gott die wichtigsten von dieser Erfahrung sind.

Ich freue mich auf euch alle und auf ein schönes Jahr 2019-2020.

Manuela Munoz

Gründung des CVJM Hegnach

Am 14. Juli 2019 wurde in einem feierlichen Gottesdienst die Gründung des CVJM Hegnach gefeiert.

Als Vertreterin des „Nachbarvereins“ war Sabine Beuttler dabei. Wir wünschen dem CVJM Hegnach einen guten Start und viele ermutigende Erfahrungen.

Wir baten Markus Panzer als Vertreter des Vorstands um eine kurze Vorstellung:

2018 entstand die Idee, die vielfältige Jugendarbeit in Hegnach in eine unabhängige Organisation zu überführen. Diese Organisation sollte immer noch so eng wie möglich an der Ortsgemeinde angebunden sein, aber gleichzeitig offen für Christen aller Konfessionen sein. Die Geburtsstunde der „CVJM in Hegnach“-Idee.

Es begannen erste Kontakte durch die Initiatoren mit den CVJMs im Umkreis und erste Informationen, Treffen und wertvolle Handlungsempfehlungen. Wir wurden stark motiviert und bestätigt in unserer Idee. Nach der Sommerpause 2018 haben wir dann weitere Schritte Richtung Umsetzung und Gründung eines CVJMs in Hegnach gewagt.

Nach der Abstimmung des Kooperationsvertrages mit der Gemeindeleitung (KGR) und der Eintragung ins Vereinsregister, folgte schließlich 2019 die endgültig offizielle Gründung. Im Rahmen eines Festgottesdienstes wurden dann die Verantwortungsträger des CVJM Hegnach durch den leitenden CVJM-Referenten Pfarrer Andreas Schäffer und unseren Gemeindepfarrer Bernhard Elser eingesegnet.

Unser Anliegen lässt sich in Stichworten wie folgt zusammenfassen:

Persönlichkeiten bilden:

Junge Menschen für die Nachfolge Jesu interessieren, für ein Leben als Christ gewinnen

Pflege und Weiterentwicklung der bestehen Jugendarbeit:

Schutz der wertvollen und gerade wieder aufblühenden Jugendarbeit in Hegnach. Die bestehende Jugendarbeit in der Hegnacher Kirche strukturieren, führen und kontinuierlich weiter aufbauen und festigen

Entlastung der Pfarrstelle:

Intensive Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde in Hegnach und gleichzeitige deutliche Entlastung der Pfarrstelle

Vernetzung mit anderen Gemeinden:

Eine plurale Jugendarbeit, die offen ist für Christen aller Konfessionen

Wie geht's weiter:

2019/2020 Aufbau des CVJM: 2020 wird vom Organisationsaufbau der Infrastruktur eines Vereins geprägt sein: Mitgliederverwaltungsprogramme des CVJM, Internetauftritt, Schulungen (Datenschutzverordnung,…), mit benachbarten CVJMs vernetzen, Öffentlichkeitsauftritte, Sichtbarkeit im Ort und Umfeld …

Start der Fußballjungschar „Soccer 4D" in Hegnach

Veranstaltungsplanung in unterschiedlichen Formaten, für eine junge Zielgruppe

Aktuelles zu unserer vielfältige Jugendarbeit in Hegnach hier: www.cvjm-hegnach.de

Markus Panzer

Vorstand des CVJM Hegnach

der rote punkt
Offene Angebote für Erwachsene

Der Römerbrief · Teil 1 · mit Kurt Schmauder
4. / 13. / 21. / 26.November / 2. Dezember · jeweils 19.30 Uhr

Umbau im CVJM-Heim

„Wir haben es gewagt – und Gott helfe uns“

Nach langer und reiflicher Prüfung und Diskussion in Ausschuss und Mitgliederversammlung haben wir den behindertengerechten Umbau des Erdgeschosses beschlossen. Ein langer und doch sehr theoretischer Weg liegt hinter uns. Doch dann: Plötzlich liegt im Juli der Rote Punkt im Briefkasten und jedem ist klar, jetzt wird es praktisch! Mit dem Auszug des Kindergartens und dem ersten Hammerschlag wird es sich erweisen müssen, ob unsere Planungen der Eigenleistung und der Handwerker funktionieren. Gleichzeitig der Blick aufs Spendenkonto, der Blick in die Briefeingänge, ob ein positiver Bescheid dabei ist. Nun, der erste Bescheid liegt vor: Die Stadt Fellbach unterstützt unser Bauvorhaben mit gut 100.000,- Euro. Anträge bei verschiedenen Konzernen (unsere Mitglieder und Mitarbeiter arbeiten dort), bei der Richard-Bährle-Stiftung und der Aktion Mensch sind gestellt. Leider kommen die Antworten frühestens nach Drucklegung dieser Diagonale. Dennoch sind wir ermutigt: über 20% der Spendensumme von 100.000 Euro (unser gesetztes Spendenziel) sind erreicht und die Anzahl an Helfern ist Spitze. Nach der Abrisswoche Anfang September waren alle Voraussetzungen für die Handwerker geschaffen. Zwischenzeitlich ist die Rampe vor dem Apricot fertig, die Eingangstreppe versetzt, die Fenster im ehemaligen Kindergarten ausgewechselt und die erste Trockenwand am neuen Büro steht. Tim Burgel ist mit den Elektroarbeiten zugange, welche einen größeren Umfang haben, da wir auch im Altbau einiges ändern beziehungsweise anpassen müssen. Aber es geht vorwärts. In der letzten Septemberwoche beginnen die Sanitär- und Heizungsarbeiten, im Oktober kommt der Jalousienbauer, Verputzarbeiten werden durchgeführt und die Elektrik soll bis Ende Oktober fertig werden. Im November kommt der Trockenbauer für die Schallschutzdecken und im Dezember soll das Behinderten-WC gemacht werden. Bei allen Arbeiten achten wir darauf, genau abzusprechen, was in Eigenleistung gemacht werden kann, um dadurch auch den Gesamtpreis zu reduzieren. An dieser Stelle herzlichen Dank an alle, die uns tatkräftig unterstützen. Jede abgeschlossene Arbeit zieht aber auch eine Rechnung nach sich und so sind wir auch weiterhin auf Spenden angewiesen. Diese sollen und müssen nicht nur von den Mitgliedern kommen, da hilft es auch, im eigenen Umfeld zu werben: Denn wir wissen wofür das Geld ist! Herzlichen Dank an alle, die uns hierbei und mit Geldspenden unterstützen. Übrigens: Spenden geht ganz einfach – auf der Homepage unter www.cvjm-fellbach.de einfach den „Spendenknopf“ drücken.

Kurt Schmauder

Spende ganz einfach
direkt hier
oder per Überweisung
DE08 6006 0396 1501 6490 00

Geschafft!

Eine Woche, sechs Tage, 17 Essen, mindestens 81 hochmotivierte Menschen und jede Menge erledigter Arbeiten. So in etwa ließe sich die Umbauwoche Anfang September in aller Kürze zusammenfassen. Doch das ist weniger als die halbe Wahrheit.

Wie alles begann:

Am Sonntag, 1. September morgens war ich noch einigermaßen ernüchtert, weil die anstehende Umbauwoche für die nur etwa zehn Leute, die sich schon zum Mitschaffen gemeldet hatten, eine ziemliche Schufterei zu werden drohte. Ob wohl überhaupt jemand zum Gottesdienst zum Umbaustart kommen würde? Oh ja, es kamen sogar so viele, dass es eng wurde in den ehemaligen Räumen des Kindergartens im CVJM-Heim. Ständig wurden neue Bierbänke aus dem Schuppen geholt und schließlich hatten tatsächlich (fast) alle einen Sitzplatz gefunden.

Und nach dem Gottesdienst, in dem Kurt Schmauder über verschiedene Baugeschichten gepredigt hatte, war meine Ernüchterung schon so gut wie in Euphorie umgeschlagen. Die Listen für die ersten drei Tage hatten sich mit etwa 20 Freiwilligen gefüllt.

Wie an jedem Tag der Umbauwoche starteten wir am Montagmorgen mit einem gemeinsamen Frühstück, um dann gut gestärkt und mit einer kurzen Andacht gerüstet, ans Werk zu gehen.

Es wurde auf-, aus- und umgeräumt, ab-, aus- und aufgebaut, ab- und weggerissen und -geschlagen, ab-, auf- und rausgerissen, hin-, her-, raus- und runtergetragen, weg-, ab- und über(ge)legt – kurz: überall wurde gewerkelt, fast wie in einem Ameisenhaufen.

Und das nicht nur auf der eigentlichen Baustelle, sondern auch auf der Bühne, im Werkraum, in den Schuppen, im Garten und, und, und!

Am Montagabend standen nicht nur zwanzig sondern 33 Leute auf der Liste. Meine Euphorie wuchs, genau wie meine Dankbarkeit.

Der Montag sollte keine Ausnahme sein, noch nicht einmal ein Höhepunkt. Im Schnitt waren wir jeden Tag 30 Schaffer. Die einen waren den ganzen Tag da – mancher gar schon vor dem Frühstück nicht zu bremsen, manche kamen nach dem Schaffen noch zum Schaffen. Und

immer waren großer Tatendrang und beste Stimmung zu spüren.

Und so war am Ende der Woche, nachdem zum Schluss das wohl schwerste Teil in der Bauschuttmulde gelandet war, viel mehr erledigt, als wir das am Anfang zu hoffen gewagt hatten. Was für ein Geschenk! Umgeben von tollen Menschen und in bester Gemeinschaft an etwas mitarbeiten zu dürfen, was dem Wachsen von Gottes Reich dient, wenn das kein Segen ist.

Vielen Dank allen, die dabei waren:

Albert, Alexander, Alexandra, Alisa, Andrea, Andreas, Andreas, Andreas, Benjamin, Bernd, Brigitte, Christian, Corinna, Daniel, David, David, Dieter, Dorothea, Elke, Elsbeth, Ernst, Ernst, Fabian, Felicia, Felix, Frieder, Hannes, Hans-Ulrich, Harald, Harry, Heiko, Ingrid, Jan, Jan Uwe, Jana, Jens Dominik, Johanna, Johannes, Jona, Jonas, Jürgen, Katharina, Katharina, Klaus, Kristóf, Lea, Lena, Lena, Lotta, Lucas, Lukas, Malu, Marie, Markus, Markus, Martin, Martin, Matthias, Max, Micha, Michael, Michael, Michael, Mirjam, Mona, Niels, Philipp, Robert, Robert, Roland, Simeon, Simon, Stephanie, Susanne, Teresa, Tim, Tim, Timea, Volker, Werner, Yasmin (und allen, die ich unverzeihlicherweise vielleicht vergessen habe).

Und vielen herzlichen Dank an Gott für seine Gegenwart und Begleitung durch die Woche.

Übrigens: Es geht immer noch weiter. Fast jeden Samstag und oft auch unter der Woche sind immer noch viele fleißige Helfer am Start und sorgen dafür, dass unser Umbau flott vorangeht.

Wenn Sie sich selbst ein Bild machen möchten, sind sie herzlich zu den Baukaffees jeweils sonntagnachmittags am 17. November und am 2. Februar 2020 eingeladen.

Und auch weiterhin suchen wir Mitschaffer, Mitbeter und Spender. Alles Weitere findet sich auf der Homepage unter www.cvjm-fellbach.de/umbau

Jan Uwe Berner

Spendenstatistik zum Umbau

22 %

22.300 € von 100.000 € gespendet

77.700 € fehlen noch

davon Spenden durch Einzelpersonen:	**51**
Spendenbetrag:	**14.328 €**
davon Spenden durch Firmen:	**2**
Spendenbetrag:	**2.500 €**
durchschnittliche Spendenhöhe:	**330 €**

Wir möchten an dieser Stelle bis Ende 2020 über die Spenden für unseren Umbau berichten. Bis zu diesem Zeitpunkt haben wir uns das Ziel gesetzt, 100.000 € an Spenden zu sammeln. Damit uns dies gelingen kann, sind wir auf die Mithilfe aller angewiesen!

Stand: 30.09.2019
Das aktuelle Spendenbarometer kann auf der Homepage abgerufen werden.

Posaunenchor auf der BUGA

Am Sonntag, 22. September 2019 trafen sich 48 Bläser und Nichtbläser zum diesjährigen Ausflug. Bei strahlendem Sonnenschein fuhren wir gemeinsam mit dem Zug nach Heilbronn zur Bundesgartenschau. Der erste Programmpunkt war die Mitwirkung an einem ökumenischen syrisch-orthodoxen Gottesdienst. Im Anschluss erkundeten wir in kleineren Gruppen das BUGA-Gelände. Viele Blumen, Bäume und Sträucher, schöne Landschaften, Plätze zum Chillen, Wasserspiele und Angebot zum Zuhören, für jeden war etwas dabei.

Andreas Tewald

Wie alles begann

In der Festschrift zum 125-jährigen Jubiläum 1989 berichtet Kurt Kenner von den Anfängen des Mitarbeiterkreises im CVJM Fellbach.

Im Dachzimmer von Günter Löffelhardt war wohl die Geburtsstunde der Mitarbeiterzurüstung. Drei oder vier kamen am Sonntagnachmittag zusammen um ihre Gruppe vorzubereiten. Dabei hatten das Gebet und das Gespräch einen wichtigen Anteil. Als die Dachkammer aus allen Nähten platzte, zog man 1969 dann um in den Raum, in welchem heute der Kopierer steht. Mit einer Couch und ein paar Stühlen richtete man sich häuslich ein. Eng war es noch immer.

Der Kreis wuchs auf 15 bis 20 Personen an. Es wurde in dieser Zeit auch schon die Zusammenarbeit mit dem damaligen Mädchenwerk praktiziert und die Mitarbeiterinnen kamen zum MAK dazu.

Kurt Kenner, Mitarbeiterkreisleiter von 1972 bis 1989 schreibt: „Der MAK wurde immer mehr ein Forum für vielerlei Diskussion. Alles wurde ausführlich besprochen und diskutiert. Manchen ging bei so viel Diskussionsfreude auch der Hut hoch. Es gab immer zwei Richtungen. Die einen wollten Kleinzellen, die anderen auf den großen Kreis nicht verzichten.“

Einen starken Impuls erfuhr der CVJM mit den Jesus People, die mit großem missionarischem Eifer in Fellbacher Schulen, dem Jugendhaus und auch auf den Straßen unterwegs waren.

Eine erneute Wende kam Anfang der 80er Jahre als Karlheinz Fries als CVJM-Sekretär zu uns kam. Bibelarbeiten und die Stärkung der Mitarbeiter standen nun im Vordergrund. Höhepunkte waren das von ihm eingeführte Mitarbeiterdankfest und die jährlich stattfindenden Mitarbeitertage.

Mitte der 80er-Jahre wurde der MAK immer größer. Es wurden Kleingruppen eingeführt, die sich 14-tägig im Wechsel mit dem großen Mitarbeiterkreis und den Sparten getroffen haben.

Diese Aufteilung hat sich über Jahre bewährt und viele der heute schon etwas älteren Mitarbeiter sind in dieser Zeit im CVJM geprägt geworden.

Seit der ersten Stunde trifft sich der Mitarbeiterkreis dienstags um 19.30 Uhr. Manches wurde ausprobiert und wieder verworfen, anderes hat sich bewährt.

Eins aber ist bis heute wichtig: Der Mitarbeiterkreis soll der Kreis sein, bei dem unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auftanken sollen, Spaß haben und neu motiviert in ihre Arbeit starten.

Sabine Beuttler

Stimmen zu 50 Jahren MAK

Wir haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der letzten 40 Jahre um ein Statement für den Mitarbeiterkreis gebeten.

Bildung, super Gespräche und überragendes Essen (mengen- und geschmacksmäßig), waren der Grund dafür, dass ich bislang quasi jeden Monat regelmäßig zum Mitarbeiterkreis gegangen bin. Jeder MAK hatte einen anderen Schwerpunkt, wie beispielsweise Glaube und Bibelauslegung oder die Rolle als Mitarbeiter, wodurch es mir nie langweilig wurde. Besonders in Erinnerung wird mir der Abend mit Pfarrer Maier bleiben, wo er auf zuvor gesammelte Fragen über thematisch heiße Eisen, wie das richtige Verständnis biblischer Lehren, Antwort gab.

Lars Beeh

M: Guck mal Horst, die sind nicht miteinander verheiratet, warum küssen die sich in der Öffentlichkeit?

H: Ach, du weißt doch, die gehören zu dem neuen Verein, wie heißen die noch?

M: Meinst du die Christen?

H: Ja die, ich glaube da geh ich mal hin.

M: Auf keinen Fall!

So ähnlich haben wir mal einen Mitarbeiterkreis begonnen. Damals waren die Verantwortlichen der Hauskreise für das geistliche Wort, die Tageslese zuständig. Wir kamen wir zu einer solchen Einleitung? Nebenher waren wir auch noch mit Theaterspielen beschäftigt. Was sollten wir nun mit dem Bibeltext Römer 16, 1-16 anfangen? Uns kam die Idee mit dem Dialog. Natürlich haben wir den Text vorgelesen – ganz – und manche fanden das zum Gähnen langweilig. Erst beim letzten Vers wurde ihnen klar, warum wir so in den Abend eingestiegen waren.

Martha und Horst Fuchs

Ohne den CVJM und den MAK möchte ich mir mein Leben nicht vorstellen! Im Herbst 1978 bin ich beim Ev. Mädchenwerk in die Jungschararbeit eingestiegen. Unsere Gruppenstunden fanden im Paul-Gerhardt-Haus statt, aber wir Mitarbeiterinnen wurden in den MAK im CVJM eingeladen! Meine ersten Mitarbeitertage waren in Pfullingen und ich fand die Gemeinschaft von Anfang an toll. Im MAK wurden sehr viele biblische Themen von eigenen und auswärtigen Referenten behandelt, ich durfte sehr viel lernen und habe mich immer auf die Abende gefreut. Zusammenhänge wurden erklärt, Personen aus der Bibel vorgestellt, viele verschiedene Themen anhand der Bibel beleuchtet und diskutiert. Es ging um die Fragen, wie sich unser Glaube im Alltag auswirkt, wie sich Christen in konkreten Situationen verhalten u.v.m. Jesus wurde der Mittelpunkt meines Lebens! Dazu hat ganz wesentlich auch der Austausch in unserer MAK-Kleingruppe beigetragen, die mit viel Liebe und Hingabe und in großer Treue von Marta und Horst Fuchs geleitet

wurde. Wir haben gemeinsam begeistert in der Bibel „gegraben“, darin gearbeitet, unser Wissen vertieft und uns ausgetauscht, Freud und Leid geteilt – eine sehr wertvolle Zeit. Auf einer Begegnungsfreizeit von Thüringer und Fellbacher Mitarbeitern habe ich 1986 meinen Mann Harry kennengelernt! Wir haben im Sommer 1989 in der DDR geheiratet und sind sehr dankbar für unseren CVJM, den MAK, die Bibelabende und die Ermutigung im Glauben, die vielen Begegnungen mit Menschen aller Altersgruppen, den Austausch, das gegenseitige Begleiten und Durchtragen – unter dem Motto „Mit Jesus Christus mutig voran“! Ganz herzlichen Dank an alle MAK-Verantwortlichen und ihren engagierten, segensreichen Dienst in den vielen Jahren!

Silke Matthäus

„Einstiegsdroge Mitarbeiterkreis“

Ich finde den MAK ja toll! Vielleicht bin ich als Leitung des Mitarbeiterkreises ja befangen? Tatsächlich ist es aber so, dass ich ohne diese Dienstagabende wohl nicht so fest im CVJM verwurzelt wäre wie ich das nun bin. Vor etwa 30 Jahren gab es für mich zwar einen Mädchenkreis und später eine Jugendgruppe die ich als Teilnehmer besuchen konnte, aber so richtig dazugehörig fühlte ich mich erst, als in den Mitarbeiterkreis kommen durfte, damals noch alle zwei Wochen im Wechsel mit den Kleingruppen. Es war für mich ein Gefühl der Wertschätzung, dass ich da hin durfte obwohl ich (noch) kein Mitarbeiter war. Was mich dann immer wieder in den vergangenen Jahren darin bestärkt hat, auch Leute einzuladen die noch nicht oder gerade nicht mehr Mitarbeiter sind. Damit das kein exklusiver Verein wird, sondern ein Integrationstreffen!

Bettina Maile

Der MAK begleitet mich seit der Teilnahme beim Seitenwechsel. Es ist zur Tradition geworden, einmal im Monat nach dem Teeniekreis „Einhörners“ im großen Saal den MAK mitzuerleben. Dort kann ich zusammen mit meinen Freunden über meinen Glauben, Gott und andere interessante Themen reden und diskutieren, zugleich auch mehr über mich erfahren.

Emily Faber

Ein Anruf bei Karlheinz Fries brachte alles zum Laufen. Ich kannte Karlheinz von einer Freizeit, war aber selbst nicht im CVJM dabei. In meinem damaligen Jugendkreis im EC gab es Spannungen und ich wusste selbst nicht so genau, wie es für mich weitergehen sollte.

Karlheinz meinte am Telefon in seiner fränkischen Mundart nur: „Du kommsch jetzt ins C’vim.“ Drei Tage später saß ich im Mitarbeiterkreis. Imad, ein christlicher Palästinenser hielt eine Bibelarbeit oben im Andachtsraum. Das war vor 35 Jahren.

Bis heute ist der MAK ein wichtiger Kreis, auch für mich ganz persönlich, Ohne den MAK und die vielen anderen

CVJMer wäre mein Leben so viel ärmer. Ich bin dankbar für viele Mitarbeitertage, Mitarbeiterfeste und einfach ganz „normale“ MAK-Abende mit guten Gedanken und Referenten. 13 Jahre hatte ich selbst die Leitung des MAK inne und es war für mich eine super-gute Zeit, die ich nicht missen möchte.

Ich kann nur sagen: DANKE für 50 Jahre MAK.

Sabine Beuttler

Denk ich an den Mitarbeiterkreis, denke ich an Abende, die ich als Teilnehmerin und später in der Leitung gerne besucht habe, die fest in meinem Terminkalender verankert waren. Abende an denen ich mich mit anderen auseinandergesetzt habe. Manchmal haben wir gestritten und nicht alle waren einer Meinung. Aber genau das habe ich genossen, das hat mir geholfen zu einer besseren Positionierung meines eigenen Glaubens zu finden.

Ich bin mir sicher, so unterschiedlich wie Gott sich uns ausgedacht hat, so unterschiedlich dürfen wir auch unser Glaubensleben gestalten.

Ich denke an tolle, manchmal auch anstrengende Vorbereitungsabende im Team und zu Hause an meinem Schreibtisch. Sicher habe ich selbst am meisten profitiert, weil ich mich intensiv mit neuen Themen und Referenten beschäftigt habe. Ich denke an schöne, erlebnisreiche Mitarbeiterwochenende!

Dem Mitarbeiterkreis wünsche ich, dass er weiterhin ein Ort ist, an dem sich Jüngere und Ältere begegnen, sich austauschen, voneinander lernen und Glauben teilen!

Claudia Österle

Ich persönlich finde den MAK toll. Man hat die Möglichkeit, andere Mitarbeiter zu treffen, zusammen zu essen, etwas aus der Bibel zu hören, gemeinsam über Themen nachzudenken, zu singen und vieles mehr. Doch ich stelle mir auch die Frage „Warum ist der MAK so wie er ist?“. Ich bin mir sicher, dass sich die Gründer des MAK vor 50 Jahren lange mit der Frage auseinandergesetzt haben, welche Ziele und Visionen sie für Mitarbeiterbegleitung haben und wie der MAK dafür gestaltet sein muss. Ich bin mir auch ziemlich sicher, dass sich das Mitarbeiter-Sein in den letzten 50 Jahren stark gewandelt hat. Doch ich bin mir nicht sicher, ob das Konzept des MAK auch mit diesen Veränderungen mitgegangen ist. Ich glaube, vieles ist so, wie es schon vor 50 Jahren war. Manchmal würde ich mir mehr Mut wünschen, vermeintlich Altbewährtes auch mal grundlegend auf den Kopf zu stellen und neu zu erfinden. Ich glaube, etwas Neues würde ich genauso toll finden wie den heutigen MAK und wahrscheinlich würden es auch noch viel mehr Mitarbeiter als heute toll finden. Zum Schluss möchte ich mit einem Zitat von Gustav Heinemann zum Nachdenken anregen: „Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.“

Hannes Laipple

AMA – „Damals und heute“

Die AMA unseres CVJM gehört mittlerweile zum „alten Eisen“ des Vereins. Und scheint doch so aktuell wie zu den ersten Sammlungen vor über 60 Jahren. Damals führte ein Anbau an die Gartenlaube (das CVJM Haus war nicht immer ein so stattliches Haus) zu finanziellen „Nöten“! Trotzt Eigenleistung der Mitglieder und Gruppen wurden die Kosten hierfür nicht ganz gedeckt und nach Überlegungen der Verantwortlichen im CVJM die AMA aus der Taufe gerufen. Aktuell befindet sich das Haus auch wieder in einer Bauphase wo die Finanzierung sicherlich geregelt ist, jedoch der ein oder andere Euro gut tut. In den Anfängen Mitte der 50er Jahren wurden nicht nur Altkleider, Lumpen und Papier gesammelt, sondern auch Alteisen mit aufgeladen – was für eine „Schinderei“. Bei den aktuell, niedrigen Papierpreisen wäre ein Wiedereinstieg in die Eisensammlung nicht unlukrativ. Aber das kommt natürlich nicht in Frage. Die AMA hat sich gewandelt und auch hier nagt der Zahn der Zeit. Trotz vieler ehrenamtlicher Unterstützer, wie Fahrer, Sammler, Helfer die für das leibliche Wohl sorgen und all derer, die zuverlässig ihre Fahrzeuge zur Verfügung stellen oder selbst fahren wird es immer schwieriger die AMA-Samstage zu stemmen. An dieser Stelle möchte ich aber nicht unerwähnt lassen, dass die Papiermengen zurückgegangen sind. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe! Die Zahl der Zeitungsleser geht zurück, weniger Werbung in den Briefkästen, blaue Tonne etc. Im Gegenzug hat die Mengen der Kartonagen zugenommen. Die ist u.a. dem Internethandel geschuldet. Leider bringen Kartonagen zwar Volumen aber kein Gewicht und sind damit wenig ertragreich! Aktuell fehlt es oft an Fahrzeugen, seltener auch an Helfern und es wird immer schwieriger diesbezüglich Fahrzeuge zu beschaffen. Ein Problem der Zukunft ist die Neuordnung der Führerscheinklassen. Viele der jüngeren Generation dürfen mit dem PKW-Schein nur noch Fahrzeuge mit einem Gesamtgewicht von 3,5 Tonnen fahren und selbst moderne Traktoren stellen ein Problem dar. Was die Organisation und den Verlauf der AMA-Samstage anbetrifft, haben sich zwar neue Einnahmequellen eröffnet, aber dies ist nicht ohne Aufwand zu betreiben. Seit mehreren Jahren dürfen wir die Kleider-Restbestände des Tafelladens abholen. Die Kommunikation und die hiermit verbundenen Absprachen sind jedoch kein Selbstläufer. Desweiteren haben wir die Wilhelma gewonnen und dürfen dort vorort die saisonal, übriggebliebenen Prospekte abholen (eine lukrative

Sache). Im weiteren Fellbacher Umfeld stehen noch an den AMA-Samstagen Reisebüros in Untertürkheim und Bad Cannstatt an. Gespräche mit Reisebüros in Stuttgart sind im Gange. Die jedoch bei unserer momentanen Fahrzeugsituation nicht zur Debatte stehen und umsetzbar sind. Übrigens gibt es außerhalb der Sammeltage ab und zu Firmen die eine Sonderabholung von Papier erfordern. Damit die AMA Zukunft hat, und auch weiterhin ein Teil der CVJM-Arbeit sein und Bestand haben wird, wurde versucht die Bezirke am Sammeltag von 12 auf 10 zu reduzieren. D. h., es sind weniger Fahrzeuge notwendig. Außerdem wird von seither drei Sammlungen im Jahr ab 2020 auf zwei reduziert. Mit der Hoffnung, die Motivation aller ehrenamtlichen Helfer am AMA-Samstag zu steigern und auch all derer, die Zeitungen und Kleider für unseren CVJM aufbewahren, sammeln und bündeln und dies (hoffentlich) weiterhin tun werden.

Wir (Matthias Knödler und ich) möchten uns bei allen, die sich seit vielen Jahren oder erst seit kurzem bei der AMA einbringen, herzlich bedanken. **OHNE EUCH KÖNNEN WIR DICHT MACHEN!**

In diesem Sinn – vielleicht gehört die AMA doch noch nicht zum „ALTEN EISEN“.

Jörg Pfander

Wer uns mit Fahrzeugen oder als Fahrer unterstützen kann, darf sich gerne im CVJM Fellbach melden.

Eine Garage in der Adlerstraße steht uns leider nicht mehr zur Verfügung. Wir suchen dringend als Ersatz eine Garage oder einen Schuppen, in dem wir Altkleider bis zur nächsten AMA lagern können.

Der lebendige Adventskalender findet vom 01.-23.12.2019 immer von 18.30 – 19.00 Uhr statt.

Nähere Informationen auf dem Handzettel oder auf der Homepage www.fellbacher-adventskalender.de oder in der Tagespresse.

L E B E N D I G E R

Absolut erlebenswert
Du bist eingeladen!
Vielerlei Ideen
Erwachsene
Nahe genug für einen Spaziergang
Tasse mitbringen
Singen, Sinnen, Sehen
Kinder
Altbekanntes neu hören
Lieber etwas mehr Zeit mitbringen
Entdecken, was Advent heißt
Nachbarn einladen
Draußen
Esel hat's gecheckt!
Ruhe finden

Adventsfrühstück 2019

Wir wollen uns gerne gemeinsam eine Woche lang auf Weihnachten einstimmen und laden Sie und Euch alle herzlich dazu ein:

02. bis 06. Dezember 2019
um 6 Uhr im Großen Saal des CVJM-Heimes

Neben Liedern und einem Morgenimpuls wartet jeden Tag ein leckeres Frühstück mit einigen Überraschungen!
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Unkostenbeitrag: 2 €.
Wer 4 mal zum Frühstück kommt, isst das 5.Mal kostenlos!

CVJM Fellbach e.V.

CVJM Fellbach e.V. · Gerhart-Hauptmann-Str. 32 · 70734 Fellbach
Telefon: 0711 587034 · Email: info@cvjm-fellbach.de · www.cvjm-fellbach.de

Impressum

Die Diagonale erscheint viermal pro Jahr.
Herausgeber: CVJM Fellbach e.V.
Redaktion: (diagonale@cvjm-fellbach.de)
Pit Berner, Sabine Beuttler, Barbara Braun, Kurt Schmauder, Andreas Tewald, Jan Uwe Berner
Gestaltung und Satz: Jannik Woernle, Barbara Braun (Programmteil)
Bezugspreis: Im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Die Textbeiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Druck: PRIMUS international printing GmbH, Großschirma
Bildnachweis: Roland Beeh (Titelseite, 13, 14); pixabay (2, 4); CVJM-Archiv (5, 16, 17, 18, 19, 20); Lena Frey (6, 7); Markus Panzer (10, 11); Rainer Beuttler (15)

Werbeanzeigen: Jan Uwe Berner (7, 11, 12, 21, Rückseite); Rainer Beuttler (15); Corinna Berner (22)

Pariser Basis:
Die christlichen Vereine junger Menschen haben den Zweck, solche jungen Menschen zu verbinden, die Jesus Christus nach der heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, im Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter jungen Menschen auszubreiten.

Mitgliedschaft:
Im CVJM Fellbach e.V. kann jeder Mitglied werden, unabhängig von Herkunft, Religion, Konfession und Geschlecht. Anträge auf Mitgliedschaft sind im Büro des CVJM Fellbach erhältlich und stehen auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

Mitgliedsbeiträge (jeweils jährlich):
bis 18 Jahre: 15 €
bis 25 Jahre: 20 €
ab 26 Jahre: 50 €
Ehepaare: 80 €

CVJM Fellbach e.V.

Gerhart-Hauptmann-Str. 32
70734 Fellbach
Telefon: 0711 587034
Fax: 0711 3003013
Email: info@cvjm-fellbach.de
Homepage: www.cvjm-fellbach.de

Erster Vorsitzender:
Hannes Laipple
Blütenäcker 47/2; 71332 Waiblingen
Telefon: 07151 2095156
hannes.laipple@cvjm-fellbach.de

Vorsitzende:
Jan Uwe Berner (V.i.S.d.P.)
Friedensstr. 2; 70734 Fellbach
Telefon: 0711 5781254
jan.uwe.berner@cvjm-fellbach.de

Sabine Beuttler
August-Brändle-Str. 11; 70734 Fellbach
Telefon: 0711 5781612
sabine.beuttler@cvjm-fellbach.de

Jugendreferenten:
Kurt Schmauder
Mobil: 0160 8487652
kurt.schmauder@cvjm-fellbach.de

Sabrina Hauck
sabrina.hauck@cvjm-fellbach.de

Ruben Hauck
ruben.hauck@cvjm-fellbach.de

Konten des CVJM Fellbach e.V.

Volksbank am Württemberg eG
BIC GENODES1UTV
Hauptkonto
DE08 6006 0396 1501 6490 00
2. Hauptamtlicher
DE77 6006 0396 1501 6490 19
Kakuri
DE33 6006 0396 1501 6490 35
Posaunenchor
DE93 6006 0396 1509 4550 00

Spenden sind steuerlich abzugsfähig; Bescheinigungen für das Finanzamt werden gerne ausgestellt.

Winterfreizeiten 2019/2020

Ort:
Gerlos, Zillertal, Österreich
Alter:
Mädchen und Jungen von 13 – 16 Jahren
Zeit:
27.12.2019 – 02.01.2020
Preis:
370 € (für Nicht-Fellbacher 410 €)
zzgl. Skipass (bis Jahrgang 2005: 104 €, Jahrgang 2001 – 2004: 184 €)

13/17

Ort:
Maurach am Achensee, Österreich
Alter:
Mädchen und Jungen von 9 – 13 Jahren
Zeit:
22.02. – 29.02.2020
Preis:
375 € (für Nicht-Fellbacher 415 €)
zzgl. Skipass (101€)

Ort:
Kappl, Patznauntal, Österreich
Alter:
egal, solange Du Dich auf Skiern oder Brett halten kannst
Zeit:
10.01. – 12.01.2020
Preis:
180€ (zzgl. Skipass am Freitag)

CVJM Fellbach e.V. Winterfreizeiten 2019/2020

Weitere Informationen und Anmeldung unter
www.cvjm-fellbach.de/angebote/freizeiten

CVJM Fellbach e.V. · Gerhart-Hauptmann-Str. 32 · 70734 Fellbach · Telefon: 0711 587034 · www.cvjm-fellbach.de